

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

**Otis**

**Berlin, 1993**

Kolbe, Manfred, Erneute Brutvogelerfassung an den Wandorfer  
Riesefeldern

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473**

## Erneute Brutvogelerfassung an den Wansdorfer Rieselfeldern

Manfred Kolbe



KOLBE, M. (2005): **Erneute Brutvogelerfassung an den Wansdorfer Rieselfeldern.** Otis 13: 53-56.

Nach der Einstellung des Rieselbetriebes an den Wansdorfer Rieselfeldern (Landkreis Havelland) im Jahr 1998 änderten sich die Lebensraumbedingungen für Vogelarten deutlich. Wasserflächen fehlen seitdem weitgehend. Eine erneute Brutvogelkartierung im Gebiet 2004 ergab gegenüber 1995 starke Rückgänge bei fast allen Brutvogelarten. Die Gesamtpaarzahl auf einer Teilfläche von 92,5 ha nahm von 429 auf 172 Brutpaare ab. Die stärksten Rückgänge hatten Teichrohrsänger und Rohrammer zu verzeichnen.

KOLBE, M. (2005): **Repeated count of breeding birds on the Wansdorf sewage farm.** Otis 13: 53-56.

After completion of work on the Wansdorf sewage farm in 1998, the habitat conditions for bird species changed dramatically, in particular as there are now practically no water bodies in the area. A breeding bird count in 2004 showed a strong decline in nearly all breeding bird species compared with 1995. The total number of breeding pairs in a 92.5 ha area declined from 429 to 172 breeding pairs. The strongest declines were recorded for Reed Warbler and Reed Bunting.

*Manfred Kolbe, Dorfstraße 1, 14641 Groß Behnitz*

### Einleitung

KOLBE & SCHREIBER (1995) berichteten über die Ergebnisse von Siedlungsdichteuntersuchungen der Brutvögel 1995 an den Wansdorfer Rieselfeldern. Bereits damals wiesen wir darauf hin, dass mit dem Neubau eines Klärwerkes die Existenz eines der letzten in Funktion befindlichen Rieselfelder gefährdet sei. Das ist inzwischen Tatsache geworden. 1998 wurde ein großes modernes Klärwerk errichtet, das einen solchen Klärungsgrad des Abwassers erreicht, dass es direkt in den Havelkanal geleitet werden kann. Der Umweg über eine Verrieselung entfiel, die Rieselfelder wurden damit funktionslos.

Uns interessierte der Einfluss der Lebensraumveränderungen auf die Vogelwelt, insbesondere auf die Brutvögel, sechs Jahre nach Aufgabe des Rieselbetriebes.

### Gebietsbeschreibung 2004 und Methode

Die im Landkreis Havelland südlich der Ortschaft Wansdorf zwischen der Straße Schönwalde-Pausin und dem Havelkanal gelegenen Wansdorfer Riesel-

felder wurden von KOLBE & SCHREIBER (1995) ausgiebig beschrieben. Auch heute sind noch alle Elemente eines Rieselfeldes erhalten. Es fehlt nur eins, das Wasser! Versuche des Naturschutzes, gereinigtes Abwasser verrieseln zu lassen, scheiterten am Widerstand des Landesumweltamtes Brandenburg, Abteilung Wasserwirtschaft, mit dem Hinweis auf Gefahren der Freisetzung von Schwermetallen und anderen Wasserschadstoffen. Der jetzige Betreiber, die Berliner Wasserbetriebe, würde Wasser ableiten, wenn der Naturschutz die Kosten für zwei Arbeitskräfte übernehmen würde.

Somit liegen die Rieselfelder seit 1998 trocken und es kam zu einer deutlichen Vergrasung der Rieselfeldtafeln. Allerdings fehlen dort fast vollständig krautige und blühende Pflanzen, scheinbar ein Ausdruck des kontaminierten Bodens. Die Dämme sind nach wie vor mit Holunderbüschen bestanden und es entwickeln sich dort dichte Bestände an Brennesel und Wiesenkerbel. Die Schilfbestände sind besonders an den am SW-Rand etwas abseits gelegenen sechs Tafeln erhalten geblieben. Vom Wasser blieben nur einige Schweinesuhlen bestehen. Ansonsten ging in anderen Teilen des Rieselfeldes auf Grund des sinkenden Grundwasserspiegels der Schilfbestand zu-





Abb. 1: Bespannte Rieseltafel im Wansdorfer Rieselfeld 1995. Foto: M. Kolbe.

Fig. 1: Part of the Wansdorf sewage farm filled with water in 1995.



Abb. 2: Vergraste Rieseltafel im Wansdorfer Rieselfeld 2004. Foto: M. Kolbe.

Fig. 2: Part of the Wansdorf sewage farm in 2004.

rück. Eine landwirtschaftliche Nutzung findet nicht statt. Lediglich jagdlich wird das Gebiet genutzt.

1995 untersuchten wir 123,5 ha Rieselfläche. 1998 wurden die im Ostteil gelegenen Flächen durch die Anlage des Klärwerkes überbaut, so dass von den eigentlichen Rieselflächen nur 92,5 ha übrig blieben. Diese wurden von uns am 20.4., 5.5., 31.5. und 3.6.2004 begangen und nach bekannter Methode der Revierkartierung (DORNBUSCH 1968, FLADE 1994) untersucht. Die Exkursion am 31.5.2004 erfolgte in den Abendstunden, um etwaige Vorkommen von Wachtelkönig oder anderen Rallen erfassen zu können. Gegenüber 1995 war die Anzahl der Begehungen deutlich geringer, weshalb auch 2004 auf die Er-

mittlung von Abundanz- bzw. Dominanzwerten verzichtet wurde. Für das Erkennen der Entwicklungstendenz reicht die Begehungsanzahl aber eindeutig aus.

Um einen Vergleich der Werte von 2004 (92,5 ha) mit denen von 1995 zu ermöglichen, wurden die 1995 im Ostteil ermittelten Revierpaare nicht berücksichtigt, so dass exakt die gleichen Flächen von 1995 und 2004 verglichen werden.

## Ergebnisse

Die in Tab. 1 zusammengestellten Revierzahlen der Brutvogelarten aus den Jahren 1995 und 2004 zeigen einen deutlichen Rückgang der Artenzahl von 41 auf 28, sowie einen Rückgang der Gesamtpaarzahlen von 429 auf 172. Besonders starke Rückgänge waren bei Teichrohrsänger und Rohrammer zu verzeichnen. Nur 2 der häufigeren Arten (Goldammer und Neuntöter) nahmen zu. 19 der 41 im Jahr 1995 festgestellten Arten konnten 2004 nicht im Gebiet nachgewiesen werden. Nur 6 Arten wurden 2004 neu im Gebiet gefunden.

## Diskussion

Von vornherein waren wir uns darüber im Klaren, dass die eingetretenen Lebensraumveränderungen auch eine Änderung des Brutbestandes der Vögel zur Folge haben würden. Über das eingetretene Ausmaß waren wir dann aber doch einigermaßen erstaunt.

Ermittelten wir 1995 429 Revierpaare in 41 Arten, so waren es nach Aufgabe des Rieselbetriebes 2004 nur noch 172 Revierpaare in 28 Arten. Das ist ein Rückgang von ca. 60 %.

19 Vogelarten gaben die Rieselfelder als Brutgebiet auf. Darunter alle Arten, die in irgendeiner Art in ihrem Leben ans Wasser gebunden sind, wie



Zwergtaucher, Krickente, Flussregenpfeifer, Kiebitz, Wasserralle, Teichralle, Blessralle, Drosselrohrsänger und Schafstelze. Die Mehlschwalbe und wohl auch der Hausrotschwanz verloren durch den Abriss alter Gebäude ihre Brutstätten. Bei anderen Arten wie Gartengrasmücke, Sperbergrasmücke, Gelbspötter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen und Weidenmeise ist das Ausbleiben als Brutvögel nur schwer mit Biotopveränderungen zu erklären. Allerdings wiesen Heckenbraunelle, Sperbergrasmücke, Rotkehlchen und Weidenmeise auch 1995 nur einen geringen Brutbestand auf.

Viele Arten erlitten große Bestandseinbußen. Der 1995 mit 88 Revieren domierende Teichrohrsänger brachte es 2004 auf ganze 2 Revierpaare. Der Rohrammerbestand ging von 50 Revierpaaren auf nur noch 22 im Jahr 2004 zurück. Die Schilfflächen waren zwar größtenteils noch vorhanden, sie waren aber trocken gefallen, was besonders den Ansprüchen des Teichrohrsängers widersprach. Auch bei der Stockente ist der Rückgang von 16 auf 2 Revierpaare eindeutig mit dem fehlenden Wasser zu erklären. Insgesamt konnte bei 33 Arten, das sind 72 % der festgestellten Arten, ein Rückgang des Bestandes konstatiert werden. Allerdings geben auch hier einige Arten Rätsel auf. Die Rückgänge von Dorngrasmücke von 33 auf 9, Fitis von 17 auf 1 und Grünfink von 24 auf 10 Revierpaare sind mit Lebensraumänderungen nicht zu erklären.

Einige wenige Arten profitierten und nahmen im Be-

**Tab. 1:** Revierpaarzahlen der Brutvögel auf einer Teilfläche der Wansdorfer Rieselfelder (92,5 ha) 1995 und 2004.

**Table 1:** Territorial numbers of breeding birds in a part of the Wansdorf sewage farm (92.5 ha) in 1995 and 2004.

Art	Revierpaare 1995	Revierpaare 2004	Differenz
Teichrohrsänger	88	2	-86
Rohrammer	72	22	-50
Sumpfrohrsänger	36	22	-14
Dorngrasmücke	33	9	-24
Grünfink	24	10	-14
Goldammer	17	34	+17
Fitis	17	1	-16
Stockente	16	2	-14
Gartengrasmücke	12	0	-12
Mehlschwalbe	12	0	-12
Braunkehlchen	10	8	-2
Wasserralle	8	0	-8
Blessralle	7	0	-7
Drosselrohrsänger	7	0	-7
Neuntöter	6	13	+7
Bachstelze	5	2	-3
Buchfink	5	4	-1
Gelbspötter	5	0	-5
Stieglitz	5	3	-2
Fasan	4	3	-1
Feldschwirl	4	10	+6
Nachtigall	4	7	+3
Schafstelze	4	0	-4
Teichralle	3	0	-3
Amsel	2	3	+1
Blaumeise	2	1	-1
Feldsperling	2	1	-1
Hausrotschwanz	2	0	-2
Krickente	2	0	-2
Kuckuck	2	3	+1
Sperbergrasmücke	2	0	-2
Elster	1	0	-1
Flussregenpfeifer	1	0	-1
Heckenbraunelle	1	0	-1
Kiebitz	1	0	-1
Kohlmeise	1	2	+1
Nebelkrähe	1	0	-1
Rotkehlchen	1	0	-1
Rohrweihe	1	1	±0
Weidenmeise	1	0	-1
Zwergtaucher	1	0	-1
Graumammer	0	2	+2
Kranich	0	1	+1
Kleinspecht	0	1	+1
Rauchschwalbe	0	2	+2
Schwarzkehlchen	0	1	+1
Wendehals	0	2	+2
<b>Gesamtpaarzahl</b>	<b>429</b>	<b>172</b>	<b>-257</b>
<b>Artenzahl</b>	<b>41</b>	<b>28</b>	
<b>Arten/ha</b>	<b>0,44</b>	<b>0,30</b>	



stand zu. Insgesamt sind es 7, also 18 % der 1995 festgestellten Arten. Unter ihnen sind mit Feldschwirl, Neuntöter und Goldammer Arten, denen der trockenere Lebensraum und teilweise die zunehmende Vergrasung entgegen kommen. Ähnliches berichtet MÖNIG (1998) von den trocken gefallen Rieselflächen Schenkenhorst-Sputendorf.

Sechs Arten traten 2004 gegenüber 1995 neu als Brutvögel auf. Das sind Kranich, Kleinspecht, Wendehals, Schwarzkehlchen, Rauchschwalbe und Grauammer.

Limikolen machten einst in erster Linie die Rieselfelder ornithologisch interessant, stellten sie doch günstige Rastgebiete dar. Auch die Wansdorfer Rieselfelder waren für Flussregenpfeifer und Kiebitz Brutgebiet und für immerhin 27 Limikolenarten boten sie entsprechende Rastmöglichkeiten. Bis 1995 konnten festgestellt werden: Austernfischer, Flussregenpfeifer, Sandregenpfeifer, Kiebitzregenpfeifer, Goldregenpfeifer, Kiebitz, Alpenstrandläufer, Sichelstrandläufer, Sumpfläufer, Temminckstrandläufer, Zwergstrandläufer, Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer, Flussuferläufer, Drosseluferläufer, Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel, Teichwasserläufer, Kampfläufer, Uferschnepfe, Pfuhlschnepfe, Großer Brachvogel, Regenbrachvogel, Bekassine, Zwergschnepfe und Odinshühnchen. Das sind immerhin ca. 63 % aller bisher in Brandenburg nachgewiesenen Limikolenarten.

Mit Beendigung des Rieselbetriebes kam die Limikolenrast vollständig zum Erliegen. Abgesehen von einzelnen überfliegenden Kiebitzen gelang uns nicht ein einziger Nachweis.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Einstellung des Rieselbetriebes das Ende des Brütens für 19 Vogelarten brachte, den deutlichen Rückgang der Anzahl der Revierpaare um 60 % zur Folge hatte und das Ende als Limikolenrastgebiet bedeutete. Trotzdem stellen die ehemaligen Rieselfelder auch heute noch erhaltenswerte, vom Menschen geschaffene Naturräume dar, die wenig unter Störungen zu leiden haben. Mit den sechs Rote Liste Arten Grauammer, Kranich, Rohrweihe, Wendehals, Braun- und Schwarzkehlchen werden die ehemaligen Wansdorfer Rieselfelder auch noch heute von besonders geschützten Arten besiedelt.

**Danksagung:** Horst Schreiber danke ich für die Mitarbeit bei den Kartierungen.

### Literatur

- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Eching.
- KOLBE, M. & H. SCHREIBER (1995): Siedlungsdichteuntersuchungen Brutvögel 1995 an den Wansdorfer Rieselfeldern. Otis 3: 31-37.
- MÄDLOW, W. (1993): Der ehemalige Berliner Rieselfeldgürtel und seine Bedeutung für die Vogelwelt. Otis 1: 93-109.
- MÖNIG, R. (1998): Vogelgemeinschaft einer trockengefallenen Rieselfeldfläche südwestlich Berlins. Otis 6: 73-83.